„Nicht mit mir“ soll Kinder stark machen

Der Selbstverteidigungstrainer Frieder Knauss hat die Fünftklässler der Geschwister-Scholl-Realschule besucht. Er bringt Jungen und Mädchen bei, wie sie sich vor sexualisierter Gewalt schützen können.

Von Tara-Joy Wrede

NÜRTINGEN. Die Kinder stürmen regelrecht die Turnhalle der Geschwister-Scholl-Realschule. Doch schnell wird es wieder ruhig. Die Fünftklässler bilden einen Sitzkreis, um den Worten von Frieder Knauss zu lauschen, bevor es mit den Übungen losgeht. Es ist kein normaler Unterricht. Knauss ist professioneller Selbstverteidigungstrainer und lehrt an Schulen in Nürtingen, Kirchheim und Esslingen. Seit vier Jahren leitet er das „Nicht mit mir!“-Projekt an der Geschwister-Scholl-Realschule (GSR) in Nürtingen.Sexualisierte Gewalt sei schon lange ein Problem in unserer Gesellschaft, sagt er. Er versuche Schülern durch verschiedene Übungen zu zeigen, wie sie sich gegen mögliche Gefahren sowohl verbal als auch körperlich wehren können. Dabei ist ihm eine Sache besonders wichtig: „Die Kinder müssen verstehen, dass ihr Körper ihnen selbst gehört und sie selbst darüber entscheiden. Keiner hat das Recht, sie gegen ihren Willen zu berühren oder ihnen zu schaden.“

Welche Verbesserungen gibt es?

Genau das versuche er auch an den Elternabenden klarzumachen: „Je mehr Leute an einem Strang ziehen, desto nachhaltiger funktioniert das Ganze.“ Hier sei für ihn der Ernst der Themen entscheidend. Die Projektinhalte bringe er den Kindern jedoch spielerisch bei: „Mein Ansatz ist, dass das Ganze Spaß machen muss und etwas bei den Kindern hängen bleibt.“ Auch GSR greift gerne und oft auf die Inhalte zurück. „Wir haben dadurch ein Handwerkszeug mehr in der Hand, um den Kindern zu helfen“, sagt Schulsozialarbeiterin Marie-Luise Erhart. Ihr falle auf, dass sich die Probleme reduziert haben und immer mehr Schüler sich in Konfliktsituationen das „Nicht mit mir!“-Begleitheft zur Hilfe nehmen. Auch Knauss, der die GSR jährlich besucht, merkt positive Veränderungen: „Was ich heute sehr auffällig fand, war, dass den Kindern sofort klar war, was der Unterschied zwischen Petzen und Hilfe holen ist.“ Ihm zeige das, dass die Inhalte von den Lehrern übernommen werden und wirkten.

Das Projekt umfasst sechs Einheiten, in denen die Fünftklässler Selbstverteidigung lernen, aber auch ihre Gefühle zeigen sollen. In der ersten Übung geht es darum, Gefahren zu vermeiden. Dafür jagt Knauss die Schüler mit einem Schaumstoffschläger. Im Nächsten stellt er ihnen ähnliche Ausgangssituationen mit verschiedenen Personen vor und die Kinder sollen, je nachdem, wie sie sich dabei fühlen, zu dem lächelnden Smiley oder zu dem traurigen Smiley gehen. „Eure Mama gibt euch einen Kuss.“ Hier laufen die meisten Kinder zum lächelnden Smiley. „Der Bademeister gibt euch einen Kuss.“ Alle Kinder laufen zum traurigen Smiley. Es zeige, wie die Jungen und Mädchen sich je nach Person fühlen. In einer anderen Übung sollen die Kinder Zweierteams bilden. Dabei sollen sie lernen, wie sie sich gegen körperliche Gefahr wehren können.



„Nicht mit mir“-Projekt an der GSR: Zu sehen sind unter anderem Konrektor Christopher Heinrich (links) und Kursleiter Frieder Knauss (daneben), Schulleiter Stefan Schubert (rechts sitzend), Schulsozialarbeiterin Marie-Luise Erhart (rechts stehend) und einige Fünfklässler der GSR.

Foto: Tara-Joy Wrede

Wie ist das Projekt enstanden?

„Die Idee wurde vom deutschen Jutsu-Verband ins Leben gerufen“, erzählt Knauss und ergänzt: „Es haben sich Polizisten, Pädagogen, und Lehrer mit Kinder- und Jugentrainern zusammengesetzt und das Programm entwickelt.“ Schulleiter Schubert und Knauss traten vor vier Jahren erstmals in Kontakt. Ihm sei es wichtig gewesen, seiner Position als Schulleiter treu zu sein: „Es ist meine Aufgabe, die Schule weiterzuentwickeln und zu überlegen, wovon die ganze Schulgemeinschaft profitieren kann“, sagt der Rektor. Konrektor Christopher Heinrich fügt hinzu: „Wir haben an der Schule nicht nur einen Bildungsauftrag, sondern auch einen Erziehungsauftrag.“